

Die Waffenträger des Königs Darius: Ein Beitrag zur alttestamentlichen Exegese und zur semitischen Lexikographie
Author(s): Rykle Borger
Source: *Vetus Testamentum*, Vol. 22, Fasc. 4 (Oct., 1972), pp. 385-398
Published by: BRILL
Stable URL: http://www.jstor.org/stable/1517190
Accessed: 02/02/2010 03:32



DIE WAFFENTRÄGER DES KÖNIGS DARIUS

Ein Beitrag zur alttestamentlichen Exegese und zur semitischen Lexikographie

VON

RYKLE BORGER

Göttingen

Das hebräische Substantiv שלט (Vokalisation unsicher) kommt an sieben Stellen im Alten Testament vor, die hier kurz zusammengestellt seien.

2 Sam. viii 7 // 1 Chr. xviii 7: David nahm auch die שלטי aus Gold, welche die Leute Hadadesers getragen hatten, und brachte sie nach Jerusalem;

2 Chr. xxiii 9 // 2 Reg. xi 10 (wohl aus 2 Chr. übernommen): die Spiesse, die Schilde und die שלטים des Königs David, die sich im Tempel befanden (bzw. die Spiesse und die שלטים des Königs David, die sich im Tempel des Herrn befanden);

Jer. li 11: Schärfet die Pfeile, füllet die שלטים;

Ez. xxvii (10 und) 11: Schild und Helm hängten sie in dir auf, die bildeten deine Zier ... Sie hängten שלטיהם auf an deinen Mauern ringsum, die machten deine Schönheit vollkommen (angeredet ist die Stadt Tyrus);

Cant. iv 4: Dein Hals ist wie der Davidsturm, gebaut für ... (unklares Wort), an dem die tausend Schilde hangen, alle שלטי der Helden.

In der LXX wird das siebenmal belegte Wort mit sechs verschiedenen griechischen Wörtern wiedergegeben, die hier nicht im einzelnen aufgeführt zu werden brauchen; nur Jer. li 11 (d.h. in der LXX xxviii 11) und Ez. xxvii 11 werden auf dieselbe Weise interpretiert, und zwar wird hier das griechisch-lateinische Wort für Pfeilköcher φαρέτρα (pharetra) gebraucht. Symmachus bietet dieses Wort für 2 Sam. viii 7, vgl. F. Field, *Origenis Hexaplorum quae supersunt* I, S. 558. Die Vulgata ist etwas weniger inkonsequent und gebraucht dreimal pharetra (1 Chr. xviii 7, Jer. li 11 und Ez. xxvii 11), zweimal arma (2 Sam. viii 7, 2 Reg. xi 10, vgl. Cant. iv 4 armatura), einmal pelta (2 Chr.

xxiii 9). LXX und Vulgata weisen also eine gewisse Vorliebe für die Übersetzung „Pfeilköcher" auf, aber sie zeigen zugleich durch ihre Inkonsequenz, dass das Wort שלט damals schon nicht mehr allgemein verstanden wurde. Die in den neueren Übersetzungen gängige Wiedergabe mit „Schild" wird von der LXX an keiner einzigen Stelle, von der Vulgata nur für 2 Chr. xxiii 9 unterstützt.

Die Peschitta hat nach G. GERLEMAN, *Ruth — das Hohelied* (1965), S. 149 „die Schwierigkeit mit Hilfe des entsprechenden und ebenso unklaren *šalṭā* gelöst oder richtiger umgangen". Die modernen syrischen Wörterbücher vermitteln kein einheitliches Bild. Der *Thesaurus* von R. PAYNE SMITH, Sp. 4180 liest *šalṭā* und übersetzt an allen Stellen pharetra, aber die Belege sind nur die fraglichen sieben Bibelstellen, Kommentare dazu, syrisch-arabische Lexikographen und eine Stelle bei Isaak von Antiochien. (Entsprechend J. PAYNE SMITH, *Compendious Syriac dictionary*, S. 579b *šalṭā* = quiver.) BROCKELMANN, *Lexicon Syriacum*², S. 780f. liest *šlāṭā*, übersetzt an den Bibelstellen pharetra (auch in Barhebraeus' Kommentar zu Ps. cxxvii 5, P. DE LAGARDE, *Praetermissorum libri duo*, S. 231, Z. 20f.), bei Isaak von Antiochien und an einer im *Thesaurus* noch nicht vorhandenen Stelle aus den *Acta martyrum et sanctorum* tela. An der Stelle bei Isaak wirft man *g'r'* und *šlṭ'* auf ein Ziel (scopum, in quem tela sagittasque intendant, nach der Übersetzung von BICKELL; im nächsten Vers ist vom Bogen die Rede). Obwohl R. PAYNE SMITH auch hier „pharetra" übersetzt (meint er etwa „Pfeile und Köcher" im Sinne von „die Pfeile der Köcher"?), kommt hier wohl nur „Geschoss", „Pfeil" oder „Wurfwaffe" in Frage; „Schild" ist natürlich ausgeschlossen. In den *Acta* ist die Rede von „Schlägen und *šlṭ'* des Zornes und allem Unheil"; auch hier passt „Geschoss" u.ä., „Köcher" macht einen gezwungenen Eindruck, „Schild" ist wiederum ausgeschlossen. BRUN, *Dictionarium*², S. 676a liest *šālṭā* und übersetzt (ähnlich wie BROCKELMANN) pharetra bzw. jaculum. COSTAZ, *Dictionnaire* (1963), S. 370b schliesslich liest *šlāṭā* (wie BROCKELMANN) und übersetzt rondache (round shield) bzw. trait (shaft); die Übersetzung „Rundschild" ist dabei wohl aus dem *hebräischen* Wörterbuch von KÖHLER (und BAUMGARTNER) übernommen.

Zu berücksichtigen ist weiter ein Beleg aus Qumran: Kriegsrolle VI 2 (E. LOHSE, *Texte aus Qumran*, S. 192f., J. MAIER, *Die Texte vom Toten Meer* I, S. 130 und II, S. 121, Y. YADIN, *The Scroll of the War*, S. 133f. usw.). Wenn auch der Kontext nicht ohne Probleme ist, kann auch hier wohl nur die Bedeutung „Geschoss", „Wurfwaffe" oder

„Pfeil" vorliegen. Vgl. auch die Wiedergabe von שלט mit βολίς in Cant. iv 4 LXX.

Für das neuhebräische und aramäische Material ist zu verweisen auf J. Levy, *Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim* II, S. 485a und Jastrow, *Dictionary*, S. 1581b. Für die beiden Chr.-Stellen bietet das Targum ein Wort mit der Bedeutung „Schild". Eine höchst unklare Stelle für ein Wort *šlṭ* findet sich im Targum zu Jer. xiii 23.

Bei Freytag und Belot (nicht aber bei Lane) findet sich ein arabisches Wort *silṭat-* = sagitta tenuis et longa bzw. flèche mince et longue, das wir wohl nicht in die Diskussion einzubeziehen brauchen; Freytag bucht dafür auch *šilṭat-*.

Von den modernen Lexikographen hat W. Gesenius (im Anschluss an David Kimchi) sich immer für die Übersetzung „Schild" eingesetzt; die Übersetzung „Köcher" erwähnt er zwar, aber er lehnt sie ab (so auch im *Thesaurus*, wo das fragliche Wort freilich von E. Rödiger behandelt worden ist). Die späteren Herausgeber seines *Handwörterbuchs*, zunächst auch F. Buhl, bieten „Schild" ohne Fragezeichen und erwähnen die Übersetzung „Köcher" überhaupt nicht. In den späteren Auflagen (17. Aufl. S. 834a usw.) bezeichnet Buhl jedoch שלט als ein unsicheres Wort. Er stellt dann die Übersetzungen „Köcher" und „Schild" zur Wahl, von denen die eine Jer. li 11, vgl. auch 2 Chr. xxiii 9 [// 2 Reg. xi 10], am besten passe; sonst liege aber „Schild" näher. Dabei weist er auf „assyr. *šalṭu* Schild". Er verbindet das fragliche Substantiv nicht länger mit dem Verbum שלט.

Die englische Bearbeitung des Wörterbuchs von Gesenius durch F. Brown u.a., S. 1020b zieht fragend „shields" vor, aber Brown stellt auch „quivers" und „arms, equipment" zur Wahl; gegen die letzte Übersetzung führt er jedoch mit Recht an, dass „Assyr. *šalṭu* seems to be a specific article".

C. Siegfried und B. Stade äussern sich auf S. 802a ihres Wörterbuchs unverbindlich: Bedeutung streitig, gewöhnlich Schild übersetzt.

E. König entnimmt auf S. 504a seines Wörterbuchs dem Verbum שלט eine Grundbedeutung „Überwältigung"; von daher metonymisch Mittel zur Überwältigung, Rüstung, am wahrscheinlichsten Schild. Unnötig zu sagen, dass man diese Auffassung nicht ernst zu nehmen braucht.

In seinem *Lexicon Hebraicum et Aramaicum*, S. 850b schlägt F. Zorell, freilich mit Vorbehalt, die Übersetzung „Schwert" oder „Koppel, an dem Schwert und Köcher hangen" vor. Seine Darlegun-

gen sind an und für sich sorgfältig, aber der Gedanke an „Schwert" beruht auf falschen Etymologien (das akkadische Verbum „*šalāṭu* secare" lautet in Wirklichkeit *salātu*). Akkad. *šalṭu* erwähnt er überhaupt nicht.

Das Wörterbuch von L. KÖHLER (und W. BAUMGARTNER), S. 977 (vgl. *Supplementum*, S. 223b) bietet für alle sieben Belege die Übersetzung „(kleiner) Rundschild". Ein Fragezeichen und andere Übersetzungsmöglichkeiten sucht man vergebens. Diese Fragezeichenlosigkeit hat leider Folgen gehabt, und der „Rundschild" begegnet uns jetzt auch in sonst vorzüglicher Fachliteratur. Auf den Hintergrund dieser „präzisen" Übersetzung werden wir später eingehen. Beiläufig sei bemerkt, dass die Kommission des Nederlandsch Bijbelgenootschap bei der Übersetzung von 2 Chr. xxiii 9 dagegen מגן für einen kleinen und שלט für einen grossen Schild gehalten hat (vielleicht hat man שלט mit צנה identifiziert); bei der Übersetzung von Ez. xxvii 10f. und Cant. iv 4 fehlt diese Differenzierung.

Die Bibelübersetzungen in moderne Sprachen bieten fast alle „Schild". Die Unsicherheit der Übersetzung „Schild" bzw., wenn man ein Synonym dazu benötigt, „Tartsche" oder niederl. „beukelaar" — beides Vokabeln, für die man zuerst ein Wörterbuch seiner Muttersprache nachschlagen muss — wird kaum je betont. Wie Kommentare und Bibelübersetzungen Jer. li 11 interpretieren, werden wir unten sehen.

Etwa zehn Kilometer nördlich von Persepolis befinden sich bekanntlich im Felsen von Naqsh-e Rostam die Gräber der achämenidischen Herrscher Darius I., Xerxes, Artaxerxes I. und Darius II. Die Gräber der späteren Achämeniden Artaxerxes II., Artaxerxes III. und Darius III. — dieses unvollendet — findet man einige hundert Meter östlich von Persepolis. All diese Felsgräber werden ausführlich beschrieben und (oft erstmalig) abgebildet in dem posthumen Werk von Erich F. SCHMIDT: *Persepolis III*, *the royal tombs and other monuments* (Chicago 1970). Den Palast von Persepolis hat Schmidt beschrieben in *Persepolis I*, *structures*, *reliefs*, *inscriptions* (Chicago 1953), und in *Persepolis II*, *contents of the Treasury and other discoveries* (Chicago 1957). Alle Gräber enthalten grosse Reliefs, das Grab Darius' I. auch dreisprachige Keilinschriften. Diese wurden bearbeitet von F. H. WEISSBACH, *Die Keilinschriften am Grabe des Darius Hystaspis* (ASGW 29/I, Leipzig 1911; Abkürzung *Grab Darius*), und in seinem Buche

Die Keilinschriften der Achämeniden (Leipzig 1911), S. XVII-XX und 86-95; die „grosse untere Inschrift NRb" wurde zuletzt bearbeitet (von W. HINZ und mir) in W. HINZ, *Altiranische Funde und Forschungen* (AiFF, Berlin 1969), S. 53-62. Zwei Würdenträger des Königs wurden der Ehre teilhaft, auf dem Relief abgebildet und in einer dreisprachigen Inschrift namentlich erwähnt zu werden: Gobryas und Aspathines, beide bekannt aus Herodot, III 70 und 78.

Die Inschrift für Gobryas (WEISSBACH, *Grab Darius*, S. 30, Inschrift c) ist unproblematisch: „Gobryas, der Pateischorer, des Königs Darius Lanzenträger". Tatsächlich trägt der Abgebildete einen langen Speer, offenbar eine Waffe seines Königs; daneben besitzt er einen Bogen und einen Pfeilköcher, wohl seine eigene Bewaffnung (vgl. *Persepolis III*, S. 86 und Tf. 23).

Die Inschrift für Aspathines (WEISSBACH, *Grab Darius*, S. 30, Inschrift d, Kommentar S. 41ff.; vgl. auch HINZ, *Zeitschrift für Assyriologie* lxi, S. 270) ist dagegen in verschiedener Hinsicht schwierig.

Die altpersische Fassung (bei R. G. KENT, *Old Persian*^{2} [New Haven 1953], S. 140b DNd) lautet wörtlich: „Aspačanā, *vaça*-Träger, des Königs Darius *isuvā* trägt er". Die elamische Fassung lautet: „Ašbazana, der *lipte*-Halter, des Königs Darius *apti* trägt er".

Die babylonische Fassung liest WEISSBACH auf Grund seiner Unterlagen wie folgt: ^{I}*As-pa-*[*ši-na*] A [...] TA *šá* ^{I}*Da-a-ri-ia-muš šarri* SU B[A ...]. Seine Übersetzung auf Grund der drei Fassungen lautet: „Aspathines, der *Streitkolben*träger, hält des Königs Darius Bogen*futteral*" (der Kursivdruck deutet die Unsicherheit der Übersetzung an). Als mein hiesiger Kollege, der Iranist und Elamist W. HINZ sich mit diesem Text beschäftigte, fiel es ihm auf, dass das Photo in *Persepolis III*, Tf. 24 mehr enthält als WEISSBACHS Vorlagen — vielleicht hat die amerikanische Expedition die Felswand gereinigt —, und er bat mich, die zusätzlichen Zeichen zu entziffern. SCHMIDT, der „den Herren Philologen" (to be pronounced with a mixture of awe and disdain; LANDSBERGER, *JNES* xxiv, S. 285) misstraute, hatte es wohl unterlassen, seine assyriologischen Kollegen vom Chicago Oriental Institute zu befragen. Meine Lektüre ergab Folgendes: ^{I}*As-pa-ši-ni šá* [...]-*ta šá* ^{I}*Da-a-ri-ia-muš šarri* ^{kuš}*šal-ṭu t*[*a*?-*mi-iḫ*? oder -*li-il*?], d.h. „Aspathines, der (Mann) des ..., des Königs Darius *šalṭu* hält$^{?}$ er". Die Lesung ^{kuš}*šal-ṭu* ist vollkommen sicher. Das Verbum *tamāḫu* „ergreifen", Stativ „halten" (z.B. von Waffen) ist gut belegt, für *talālu* „aufhängen" vgl. CAD A/I, S. 331b und VON SODEN, *Orientalia* xxii, S. 260f.

Auf dem Relief trägt Aspathines drei Waffen. Er ist auch abgebildet auf Reliefs in Persepolis, nämlich im Thronsaal (*Persepolis I*, Tf. 98 und 99, S. 133f.) und im Schatzhaus (a.a.O., Tf. 121 und 123, S. 165f. und 169), in all diesen Fällen freilich ohne Namensnennung. Seine Nachfolger sind abgebildet auf den Gräbern von Xerxes (*Persepolis III*, Tf. 43 A and S. 92f.), Artaxerxes I. (a.a.O., Tf. 51 A und S. 95), Darius II. (a.a.O., Tf. 57 und S. 98), Artaxerxes II. (a.a.O., Tf. 63 und S. 100) und Artaxerxes III. (a.a.O., Tf. 71 A und S. 106), wo jeweils auch Gobryas' Nachfolger als königliche Lanzenträger dargestellt sind. Auf all diesen Reliefs trägt der Abgebildete die gleiche Bewaffnung.

Der Dolch, der immer auf der rechten Seite getragen wird, ist nicht abgebildet, wenn die linke Seite des Trägers in Erscheinung tritt; aus diesem Umstand schliesst SCHMIDT, dass es sich dabei um die eigene Waffe des Würdenträgers handelt (*Persepolis I*, Tf. 99 und [123], S. 133). In der dem Zuschauer zugewandten Hand trägt er immer eine Doppelaxt, an der dem Zuschauer abgewandten Seite, zum Teil durch Kopf und Körper verdeckt, ein Gerät, das man schon lange als Bogenfutteral (Bogenkasten, bow case) identifiziert hat (vgl. WEISSBACH, *Grab Darius*, S. 43). Aus dieser Anordnung schliesst SCHMIDT, *Persepolis I*, S. 133f., dass die Doppelaxt wichtiger war als der Bogenkasten. Die Aspathines-Inschrift erwähnt zwei Gegenstände: altpers. *vaça* = elam. *lipte* = babyl. [...]-*ta*, und altpers. *isuvā* = elam. *apti* = babyl. *šalṭu*. Das alte Problem, welche von diesen Wörtern die Doppelaxt bzw. den Bogenkasten wiedergeben (*Persepolis I*, S. 133f. und 169), ist durch meine Lesung der babylonischen Fassung entschieden: Das Determinativ kuš vor *šal-ṭu* deutet einen Gegenstand aus Leder an, wodurch Doppelaxt und Dolch ausgeschlossen werden. *isuvā* = *apti* = *šalṭu* muss also "Bogenkasten, Bogenfutteral" bedeuten. Mit babyl. [...]-*ta* könnte demnach die Doppelaxt gemeint sein. Damit ergäbe sich die Ergänzung *šá* [*pa-aš*]-*ta*, „der (Mann) der Doppelaxt" (vgl. E. SALONEN, *Die Waffen der alten Mesopotamier* [Helsinki 1966], S. 19f.). Für die bisherigen Übersetzungen von altpers. *vaça* siehe W. BRANDENSTEIN + M. MAYRHOFER, *Handbuch des Altpersischen* (Wiesbaden 1964), S. 150 („Streitaxt"?), KENT, a.a.O., S. 206b („bow"), HINZ, *Altpersischer Wortschatz* (Leipzig 1942), S. 144 („Streitaxt"?) usw. Für elam. *lipte* vgl. R. T. HALLOCK, *Persepolis fortification tablets* (Chicago 1969), S. 721b („bow"); F. BORK, OLZ xv (1912), Sp. 68 weist jedoch auf Stellen, wo *lipte* die Bedeutung „Gewand" haben dürfte. W. HINZ ist freilich jetzt der Meinung, dass

lipte an allen Stellen „Gewand" bedeutet. Auch für altpers. *vaça* setzt er jetzt die Bedeutung „Gewand" an, für *vaçabara* demnach „Gewandträger" im Sinne von „Kämmerer" (= „babyl." *ustarbar* usw., dazu W. EILERS, *Iranische Beamtennamen* [Leipzig 1940], S. 81-106). Wenn das zutrifft, so kommt für die babylonische Fassung der Aspathines-Inschrift die Ergänzung *šá* [*ṣu-ba*]-*ta*, „der (Mann) des Gewandes" in Frage, was als wörtliche Übersetzung aus dem Persischen und Elamischen zu werten wäre; vgl. noch CAD Ṣ, S. 225f. *ša* (*ina*) *muḫḫi ṣubāti*, „keeper of the (divine) wardrobe" (die zwei Belege stammen aus der Zeit Nebukadnezars II. bzw. Nabonids). Herr Kollege HINZ wird seine Auffassung demnächst in seinem Buche *Neue Wege im Altpersischen* begründen. Die Axt wäre demnach in der Aspathines-Inschrift überhaupt nicht erwähnt. Meine Kompetenz reicht für eine Entscheidung in dieser Frage natürlich nicht aus. Zum Glück wird die Übersetzung des Wortes *šalṭu* von diesem Problem nicht berührt.

Der Bogenkasten wird auf den Reliefs von Persepolis häufig abgebildet, siehe z.B. J. B. PRITCHARD, *The Ancient Near East in pictures*, Abb. 28 und 29. Er wird beschrieben von SCHMIDT, *Persepolis I*, S. 166; *II*, S. 101; *III*, S. 86 und 95. Es handelt sich um eine Kombination von Pfeilköcher und Bogenkasten. Der Bogenkasten muss einen Behälter für die Pfeile enthalten haben, da, wie SCHMIDT bemerkt, keiner der mit dem fraglichen Gerät Ausgestatteten einen besonderen Pfeilköcher trägt. Der Bogenkasten besteht aus zwei Teilen: Hauptteil und Deckel. Der Deckel mündet manchmal, ebenso wie die „Entenschnabel-Bögen", in einem Vogelkopf (vgl. HINZ, AiFF, S. 79 und 89, Tafel 33). Da der König auf den Grabreliefs selber seinen Bogen in der Hand hält, hat man die Bogenkästen des Aspathines und seiner Nachfolger dort wohl leer zu denken, abgesehen natürlich von den Pfeilen.

SCHMIDT geht nicht auf die Vorgeschichte dieses Bogenkastens ein, obwohl die Palastreliefs der assyrischen Könige einschlägiges Material enthalten. Dieses Material ist jetzt zusammengestellt worden von T. A. MADHLOOM, *The chronology of Neo-Assyrian art* (London 1970), S. 49ff. und 58ff., vgl. auch Y. YADIN, *The art of warfare in Biblical lands* (London 1963), B. HROUDA, *Die Kulturgeschichte des assyrischen Flachbildes* (Bonn 1965), S. 83ff. und K. GALLING, *Biblisches Reallexikon* (Tübingen 1937), Sp. 113ff. und 358f. Die Assyrer haben seit Assurnasirpal II. (884-859) praktische Pfeilköcher gehabt, in die sie auch ihre Bögen hineinstecken konnten, siehe z.B. das berühmte Lachisch-Relief Sanheribs (YADIN, a.a.O., S. 430ff., H. GRESSMANN, *Altorientali-*

sche Bilder[2], Abb. 138 Mitte unten) oder A. PARROT, *Assur* (Paris bzw. München 1961), Abb. 57. Diese Bogenköcher bekamen manchmal einen Deckel, wobei der Deckel, ebenso wie das Ende des Bogens, die Form eines Vogelkopfes annehmen konnte.

Es wäre demnach überaus zufällig, wenn der achämenidische Bogenkasten nicht eine direkte oder indirekte Weiterentwicklung des assyrischen Gegenstücks darstellte.

Damit wäre also für altpers. *isuvā* (BRANDENSTEIN + MAYRHOFER, a.a.O., S. 127, KENT, a.a.O., S. 174b unten, HINZ, *Wortschatz*, S. 98 und AiFF, S. 89) und für elam. *apti* (HALLOCK, a.a.O., S. 670a, HINZ, AiFF, S. 89) die ungefähre Bedeutung endgültig festgestellt.

Das babylonische Wort *šalṭu* wird bereits im Wörterbuch von W. MUSS-ARNOLT, S. 1039a aufgeführt und (unter Hinweis auf hebr. שלט) mit „Schild" übersetzt. Weiteres Belegmaterial wurde gesammelt von E. SALONEN, a.a.O., S. 130f., der das fragliche Wort als „eine Art Schild aus Leder" deutet, im Gegensatz zu der Übersetzung „quiver" in CAD A/I, S. 272b und CAD Ṣ, S. 74b. SALONENS ohnehin kaum überzeugende Argumentation („Differenz zwischen Köchern" gab es, wie wir gesehen haben, durchaus!) erweist sich durch den „neuen" Beleg als irrig. Die Belege seien hier noch einmal — mit den unter Assyriologen üblichen Abkürzungen — zusammengestellt.

CLAY, YOS 3, Nr. 170 (EBELING, NBU, C 170), Z. 14 und 17: ^{kuš}*šal-la-ṭu* (zusammen mit Bögen und Lanzen genannt);

CONTENAU, TCL 12, Nr. 114 (MOORE, *Neo-Babylonian business and administrative documents*, S. 110f., EBELING, ZA L, S. 207, Anm. 2), Z. 4: „sechs ^{kuš}*šal-la-ṭù*, davon zwei akkadische" als Teil der Ausrüstung von acht Bogenschützen, zusammen mit sechs Bögen, sechs Lanzen, zweimal sechs Schwertern, 56 akkadischen und 116 kimmerischen Pfeilen;

DOUGHERTY, YOS 6, Nr. 237 (EBELING, ZA L, S. 207, Anm. 2), Z. 14: ein ^{kuš}*šal-ṭu*, 20 Pfeile..., ein kimmerischer Bogen, eine Lanze;

FIGULLA, UET 4, Nr. 117, Z. 8: ... für einen Bogen, ... für ^{kuš}*iš-ḫi u* ^{kuš}*šal-ṭu*, ... für einen Pfeil (vgl. CAD I/J, S. 242a);

KEISER, BIN 1, Nr. 172, Z. 1: zwei ^{kuš}*šá-la-ṭu*, zwei ^{kuš}*i-šá-ḫu* (vgl. CAD I/J, S. 242a und CAD Ṣ, S. 110f.);

LUTZ, UCP 9/III (EBELING, ZA L, S. 203ff., CARDASCIA, AM, S. 179ff.), Z. 8: ein ^{kuš}*šal-ṭu* ... 120 Pfeile ...; ^{kuš}*šal-ṭu* auch in Z. 10, wo anschliessend zwei Lanzen genannt werden;

STRASSMAIER, *Nabonidus*, Nr. 661, Z. 4 unsicher;

a.a.O., Nr. 702, Z. 1: 14 ^{kuš}*šal-ṭu*;

a.a.O., Nr. 1034, Z. 1: ein ^{kuš}*šal-ṭu*, ein ^{kuš}*ṣal-lu* (vgl. CAD Ṣ, S. 74b).

Für all diese Belege passt die Übersetzung „Bogenköcher" oder „Pfeilköcher" gut. Die Belege stammen aus dem 6. und 5. Jh. v. Chr. (Nebukadnezar II. bis Darius II. einschliesslich). An allen Stellen hat das Wort das Determinativ für Lederwaren kuš. An vier Stellen steht unmittelbar nach *šalṭu* das Wort für „Pfeil".

Das normale akkadische Wort für „Pfeilköcher" ist *išpatu* (CAD I/J, S. 257f., VON SODEN, AHw, S. 397, SALONEN, a.a.O., S. 77ff.; hebr. אשפה, ugarit. *uṯpt*). Wegen der zeitlichen Begrenzung der *šalṭu*-Belege ist es möglich, dass es sich um ein Fremdwort aus dem westsemitischen Bereich handelt (vgl. VON SODEN, *Orientalia* xxxvii, S. 267). Eine Bedeutungsabgrenzung *išpatu* = Pfeilköcher, *šalṭu* = Bogenköcher liegt nahe. Dagegen spricht freilich der Umstand, dass das Wort *šalṭu* in Assyrien nicht belegt ist, obwohl die Assyrer ausgiebig Bogenköcher benutzt haben. Das Problem der bedeutungsmässigen Abgrenzung stellt sich auch für die hebräischen Wörter אשפה und שלט; von diesen beiden Wörtern kann jedoch keines als ein spätes Fremdwort bezeichnet werden.

Wir sahen bereits, dass die Übersetzung von hebr. שלט unsicher bleiben musste, weil das Wort schon zur Zeit der Übersetzung des AT in das Griechische nicht mehr allgemein verstanden wurde und auch das noch einige Jahrhunderte jüngere syrische Material kein restlos klares Bild vermittelt. Was wir benötigten, war ausserbiblisches Textmaterial aus einer Zeit, als das Wort שלט noch geläufig war. Wir fanden ein Dutzend Belege aus dem 6. und 5. Jh. v. Chr., die eindeutig ein babylonisches bzw. ins Babylonische übernommenes Wort *šalṭu*, *šalaṭu*, *šallaṭu* mit der Bedeutung „Bogenköcher" oder „Pfeilköcher" bezeugen, wobei in einem Fall sogar eine Abbildung mitgeliefert wurde. Die Übersetzung „(Leder)schild", die von der hebräischen Lexikographie herstammt und nachher umgekehrt die hebräische Lexikographie behindert hat, konnten wir widerlegen. Damit ist ein neuer Ausgangspunkt für die Interpretation der alttestamentlichen Belege gefunden. Die Wiedergabe von zwei bzw. drei Stellen durch φαρέτρα / pharetra in LXX und Vulgata, sowie die Meinung der syrischen Kommentatoren und Lexikographen, die *šlṭ'* als „Pfeilköcher" deuteten, bekommen damit neues Gewicht. Hier wurde nicht erfolglos geraten, sondern lexikalisches Wissen tradiert!

Worauf beruht eigentlich die (von der LXX überhaupt nicht und von der Vulgata nur für 2 Chr. xxiii 9 unterstützte) Übersetzung „Schild"? Eine richtige Begründung habe ich nicht gefunden, aber

ich nehme an, dass es sich hauptsächlich um die Stellen handelt, wo שלט im Zusammenhang mit מגן = Schild gebraucht wird: 2 Chr. xxiii 9, Ez. xxvii 10f. und Cant. iv 4.

In 2 Chr. xxiii 9 (vgl. 2 Reg. xi 10) würde „Köcher" nach „Spiesse" und „Schilde" ohne weiteres passen, zumal wenn es sich hier um Köcher handeln sollte, die auch den Bogen enthalten. Das Nebeneinander von מגנות (im wohl sekundären Vers 2 Reg. xi 10 weggelassen) und שלטים spricht hier eher gegen als für die Interpretation von שלט als „Schild".

Laut Ez. xxvii 11 und Cant. iv 4 wurden שלטים an Stadtmauern aufgehängt, was als der Schönheit der Stadt zuträglich galt. Auf dem Lachisch-Relief Sanheribs sieht man an den Zinnen der Stadtmauer runde Schilde, vgl. YADIN, *Art of warfare*, S. 326f. Die bei KÖHLER zitierte Kombination dieses Reliefs mit Ez. xxvii 11 bei GALLING, *Reallexikon*, Sp. 498 ist offenbar der Grund, warum KÖHLER שלט mit „(kleiner) Rundschild" übersetzt. Man könnte also annehmen, dass die in Ez. xxvii 11 und Cant. iv 4 erwähnten שלטים an den Mauern befestigt waren, um diese bei einer Belagerung zu schützen. Zu dem Zwecke lassen Köcher sich natürlich nicht verwerten. Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, dass damit der Sinn der Textstellen genau getroffen wäre. Man sollte Ez. xxvii 11 nicht trennen vom vorhergehenden Vers 10, „der in 11 prosaisch interpretiert wurde" (ZIMMERLI, *Ezechiel* II [1969], S. 643): 10) . . . Schild (מגן) und Helm hängten sie in dir (d.h. Tyrus) auf, die bildeten deine Zier. 11) . . . Sie hängten שלטיהם auf an deinen Mauern ringsum, die machten deine Schönheit vollkommen. Das heisst doch offenbar, dass ausser den Schilden (מגן in Ez. xxvii 10 und Cant. iv 4) auch Helme an der Mauer aufgehängt wurden. Dann ist jedoch kein Grund erkennbar, warum die Miliz nicht auch ihre Köcher dort befestigen sollte, sei es wegen der dadurch erzielten bequemen Zugänglichkeit an der Stelle, wo die Rüstung tatsächlich benötigt wurde, sei es wegen des Eindrucks, den die glänzenden Waffen auf der Mauer machen. Es ist bemerkenswert, dass in Ez. xxvii 11 (wie in Jer. li 11) LXX und Vulgata einmütig τὰς φαρέτρας bzw. pharetras suas bieten. שלט kann also in Ez. xxvii 11 durchaus als Ergänzung zu „Schild und Helm" im vorhergehenden Vers gedacht sein. Auch aus dem Parallelismus in Cant. iv 4 (siehe dazu übrigens den zitierten Kommentar von GERLEMAN) darf man nicht ohne weitere Absicherung schliessen, dass מגן und שלט Synonyme seien. Übrigens sei bemerkt, dass man, statt mit KÖHLER auf Grund von Ez. xxvii 11 (und Cant. iv 4) die runden Mauerschilde auf

dem Lachisch-Relief als שלטים zu identifizieren, ebenso gut aus Ez. xxvii 10 und Cant. iv 4 schliessen kann, dass die Verteidiger von Lachisch die fraglichen Schilde als מגנים bezeichnet haben, was ohnehin viel wahrscheinlicher ist (vgl. auch GALLING, *Reallexikon*, Sp. 457f.).

2 Sam. viii 7 und 1 Chr. xviii 7 sind lexikalisch wenig ergiebig. Es kann sich hier um jedes Stück einer Waffenrüstung handeln, das aus Gold hergestellt bzw. mit Gold geschmückt werden kann.

Als der aufschlussreichste Beleg erweist sich Jer. li 11 מלאו השלטים, wo LXX und Vulgata einmütig „füllet die Köcher" übersetzen, eine Interpretation, die auch ohne Kenntnis des babylonischen Materials praktisch die einzig mögliche war. Da die Übersetzung „füllet die Schilde" natürlich wenig sinnvoll erscheint, müssen die Kommentatoren und Lexikographen, nach deren Meinung „die sonst sichere Bedeutung Schild nicht anzufechten" ist (so formuliert von GIESEBRECHT) und die Übersetzung Köcher „jeder exegetischen Begründung entbehrt" (so CORNILL), entweder gegen jede lexikalische Vernunft verstossen oder den Text ver(schlimm)bessern. Ich stelle hier einige Jeremia-Kommentare sowie die darin wissenschaftlich begründeten Übersetzungen und Emendationen zusammen:

K. H. GRAF (1862), S. 608f. „fahret in die Rüstungen";
B. DUHM (1901), S. 368 „legt an die Schilde";
C. H. CORNILL (1905), S. 510 „putzet (מלאו oder מרטו) die Schilde";
F. GIESEBRECHT (1907), S. 252 „glättet (מרטו) die Schilde";
J. W. ROTHSTEIN bei KAUTZSCH-BERTHOLET[4] (1922), S. 861 „salbet (משחו) die Schilde";
P. VOLZ (1928), S. 431f. „wappnet die Schilde";
J. BRIGHT (1965), S. 347 „ready the shields(?)";
W. RUDOLPH (1968), S. 308 „macht die Schilde fertig".

Die gängigen Bibelübersetzungen bieten zumeist „fasset die Schilde" o.ä., so die *Zürcher Bibel*, die *Leidsche vertaling* (KUENEN, KOSTERS und OORT; allerdings als sehr unsichere Übersetzung bezeichnet), Nederlands Bijbelgenootschap usw. LUTHER hat „rüstet die Schilde". Die niederl. *Statenvertaling* versucht durch die Übersetzung „volkomenlijk toerusten" sich weniger von der normalen Bedeutung zu entfernen. M. BUBER knüpft an die von GRAF als „sehr passend" vorgeschlagene Übersetzung an und bietet „füllt die Harnische auf"; wohl auf Grund dieser Auffassung übersetzt A. VAN SELMS in seinem Chr.-Kommentar (*Tekst en uitleg*), I, S. 64 und II, S. 36 שלט mit „pantser".

Das Wörterbuch von GESENIUS schlägt vor: erfüllet die Schilde,

d.h. stellet euch hinein, oder füllet die Hand mit dem Schilde, d.h. ergreift den Schild; dabei weist er auf Sach. ix 13 und 2 Reg. ix 24. Im *Thesaurus*, S. 1418 erkennt RÖDIGER nur ersteres an (implete scuta, sc. vestris corporibus, scutis obtegite corpora vestra), während das *Handwörterbuch* unter den späteren Herausgebern nur letzteres enthält (auch BUHL anfangs noch füllet, d.h. ergreifet). In den späteren Auflagen legt BUHL sich sub voce מלא (17. Aufl. S. 424a) nicht fest — er bucht dabei PERLES' Vorschlag „sammeln" —, sub voce שׁלט erwägt er implizite „füllet die Köcher".

Nach BROWN, a.a.O., S. 570a ist מלא an unserer Stelle unklar; nach S. 1020b vielleicht „put arms through thongs, ready to use them".

E. KÖNIG meint auf S. 504a seines Wörterbuchs, die Verbform in Jer. li 11 sei doch „Ersatz für מרטו (so mit GIESEBRECHT)" und habe „das φαρέτρας der LXX nach sich gezogen". Das heisst also, dass irgendein Schreiber einmal statt des „korrekten" מרטו aus unersichtlichen Gründen מלאו geschrieben hätte. Daraufhin hätte man bei der Übersetzung ins Griechische das Substantiv der falschen Verbform angepasst, wodurch die falsche Übersetzung „Köcher" entstand. Diese falsche Übersetzung hätte später ein/der Übersetzer von Ez. auch für Ez. xxvii 11 gebraucht; ebenso Hieronymus an diesen beiden Stellen und zusätzlich in 1 Chr. xviii 7, obwohl weder in Ez. xxvii 11 noch in 1 Chr. xviii 7 der Kontext zu dieser Wiedergabe zwingt. Schliesslich wäre dann auch noch die syrische Tradition hereingefallen. Selbstverständlich braucht man auch in diesem Fall KÖNIGS Auffassung nicht ernst zu nehmen.

ZORELL, a.a.O., S. 850b schlägt fragend vor: copiose providete vobis.

KÖHLER, a.a.O., S. 524a übersetzt מלא für unsere Stelle ohne Fragezeichen mit „ergreifen". Aus W. L. HOLLADAY, *A concise Hebrew and Aramaic lexicon of the Old Testament based upon the lexical work of Ludwig Köhler and Walter Baumgartner* (1971), S. 195 (hier [fill =] seize the shields) kann man schliessen, dass auch die neue Auflage (von BAUMGARTNER †) diese Übersetzung bieten wird.

Für מלא Qal kommt man sonst an allen etwa 100 Stellen mit den Bedeutungen „voll sein/werden" und „füllen" bestens aus. Weil die einzig korrekte und durch Tradition bekannte Bedeutung des Wortes שׁלט nicht akzeptiert wurde, ist ausschliesslich für unsere Stelle eine bemerkenswerte Anzahl Spezialbedeutungen vorgeschlagen worden, von denen keine einzige sich lexikalisch erhärten lässt. Die von GESENIUS, CORNILL, BRIGHT usw. zur Begründung der Übersetzung

„ergreifen" u.ä. angeführte Stelle Sach. ix 13, wo מלא Pi. mit dem Objekt קשת belegt ist, lässt sich zu diesem Zwecke nicht verwenden. Vgl. dazu GESENIUS-BUHL [17], S. 424b oben, W. VON SODEN, *Akkadisches Handwörterbuch*, S. 597f. (*malû* I, 1d; *malû* IV, G4 und D7, weiter das unpublizierte Ritual K 3438A+K 9912, Z. 12'-14'), R. PAYNE SMITH, *Thesaurus*, Sp. 2118f., BROCKELMANN, *Lexicon Syriacum*[2], S. 388a usw. „Füllen" + „Bogen" bedeutet „den Bogen spannen" (am Augenblick vor dem Schuss, wenn der Pfeil bereits aufgelegt ist; wohl auch — und dies ursprünglich? — vom Einhängen der Bogensehne) bzw. „den Bogen mit einem Pfeil belegen", nicht „den Bogen ergreifen". An der Stelle 2 Reg. ix 24 („Jehu füllte seine Hand mit [*b*] dem Bogen", d.h. „ergriff den Bogen"; so GESENIUS-BUHL [17], S. 424b, wohl sicher besser als „den Pfeil auf den Bogen legen" bei KÖHLER, S. 524b und HOLLADAY, S. 195b) liegt eine wesentlich abweichende Konstruktion vor.

Man hätte der alttestamentlichen Wissenschaft bei der Interpretation von Jer. li 11 gern etwas weniger Phantasie und etwas mehr Treffsicherheit gewünscht. Die erforderliche Treffsicherheit traf ich, abgesehen von GESENIUS-BUHL [14-17], nur in den Jeremia-Kommentaren von F. NÖTSCHER (1934), S. 343f. (entsprechend in der *Echter Bibel*), und von A. WEISER (1955), S. 430 an, wo „füllet die Köcher" übersetzt wird (von NÖTSCHER ohne, von WEISER mit Vorbehalt), sowie in *The new English Bible* (Jer. li 11, 2 Sam. viii 7 und 1 Chr. xviii 7 „quivers", an den übrigen vier Stellen freilich „shields" bzw. „bucklers"), in der niederl. *Canisius-vertaling* (Jer. li 11 und 2 Chr. xxiii 9 „(pijl)kokers", an den übrigen Stellen jedoch „schilden" bzw. „rondassen", auch 2 Reg. xi 10!), in der *Bible de Jérusalem* (Jer. li 11 „carquois", sonst jedoch „rondaches" bzw. „boucliers"), und in der gekürzten niederl. Übersetzung der AT durch H. Th. OBBINK (hier nur Jer. li 11 übersetzt).

Von den vollständigen Übersetzungen des AT hat also *The new English Bible* das beste Ergebnis erzielt. Einheitlichkeit wurde bisher nur dann erzielt, wenn die verschiedenen Mitglieder der Übersetzungskommission einmütig denselben Fehler machten. Dabei ist zu bemerken, dass שלט natürlich nicht gleichzeitig „Köcher" und „Schild" bedeutet haben kann, und dass diese doppelte, fast enantiosemantische Bedeutungsansetzung m.W. auch niemals in der Fachliteratur vorgeschlagen worden ist.

Wir dürfen also den Schluss ziehen, dass mit Hilfe babylonischen

Text- und Bildmaterials die Bedeutung des Wortes שלט — ähnlich wie vor langer Zeit die Übersetzung des Wortes ראם — endgültig festgelegt werden konnte. An allen Bibelstellen bedeutet שלט „Köcher", wobei nur unklar bleibt, ob damit ausschliesslich kombinierte Köcher für Pfeile und Bogen oder auch einfache Pfeilköcher gemeint sind.

Die Bedeutungsverschiebung, die in Cant. iv 4 LXX, in der Kriegsrolle von Qumran und an zwei Stellen der syrischen Literatur belegt ist, ist nicht ganz unproblematisch. Es wäre wohl denkbar, dass das fragliche Wort vom Köcher auf dessen Inhalt übertragen worden ist, schwer vorstellbar jedoch, dass ein Wort für „Schild" später für die Geschosse gebraucht worden sei, die der Schild abwehren soll. Der Umstand, dass der Bogenköcher ausser Gebrauch kam, könnte dabei eine Rolle gespielt haben. Wegen des dürftigen Belegmaterials bleibt es vorerst fraglich, ob das Wort שלט, nachdem die ursprüngliche Bedeutung bereits zur Zeit der LXX weitgehend vergessen war, mit der neuen Bedeutung „Geschoss" o.ä. wirklich gängig geworden ist, oder ob es vielmehr als biblisches Idiom gebraucht wurde.

Eine ähnliche „Ehrenrettung" für die LXX und die Vulgata konnte ich liefern in meinem Beitrag „Hebräisch *mḥwz* (Psalm 107, 30)", *Ugarit-Forschungen* i (1969), S. 1ff., vgl. auch E. Y. KUTSCHER, *Lĕšonénu* xxxiv (1969/70), S. 5ff. und R. KUTSCHER, a.a.O., S. 267ff. Die alten Übersetzungen haben offenbar mehr korrekte Wortbedeutungen überliefert als manchmal angenommen wird.

[Korrekturzusatz: Eine schöne Bestätigung liefert jetzt J. P. M. VAN DER PLOEG und A. S. VAN DER WOUDE, *Le Targum de Job de la Grotte XI de Qumrân*, S. 76; das neue Targum gibt hebr. אשפה durch aram. שלט wieder (Hinweis K. R. VEENHOF).]